

**Ausführungen von Dr. Hagen Duenbostel  
anlässlich der Hauptversammlung  
der KWS SAAT SE & Co. KGaA am 16. Dezember 2020**



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionäre,

das Maisgeschäft der KWS ist insgesamt mit 5 % im Umsatz und sogar um 16 % im Betriebsergebnis gewachsen. Mit einem Segmentumsatz von 776 Mio. € repräsentiert der Mais gut die Hälfte des Gesamtumsatzes in der KWS Gruppe. Peter Hofmann hat bereits über die Entwicklungen in Europa gesprochen und ich ergänze das Bild gerne mit einigen Schlaglichtern auf die großen Anbaugelände in Nord- und Südamerika. Mit über 60 Millionen Hektar Anbaufläche sind die USA, Brasilien und Argentinien unsere wichtigsten strategischen Wachstumsmärkte für Körnermais.

Während die Anbaubedingungen in Europa weitgehend stabil geblieben sind, hat sich die Covid 19 Pandemie in den Amerikas spürbar negativ auf das Marktumfeld ausgewirkt. Die internationalen Lockdown Maßnahmen haben zu einer Reduktion des Erdölverbrauches und in der Folge zu sinkenden Treibstoffpreisen geführt. Die wirtschaftliche Attraktivität des Maisanbaus wurde hierdurch ebenfalls, wenn auch indirekt, aber dennoch massiv beeinträchtigt. In normalen Jahren werden bis zu 40 % der Körnermaisernte des nordamerikanischen Cornbelts zur Ethanolproduktion genutzt. In diesem Jahr brach die Nachfrage in diesem Sektor um rund 50 % ein. Die Konsumpreise für US-Mais erreichten in der Folge ein Mehrjahrestief.

Unter diesen Bedingungen war es unserem nordamerikanischen Joint Venture, AgReliant, welches wir gemeinsam mit unserem französischen Partner Limagrain führen, nicht möglich, das profitable Wachstum der KWS Gruppe zu unterstützen.

Wir konnten zwar unseren Umsatzanteil von gut 250 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres stabil halten, belasten die Ertragslage der KWS Gruppe jedoch mit knapp 3 Mio. €. Dieser Verlust reduziert das Finanzergebnis, da AgReliant als 50 %-Beteiligung nicht auf Ebene des Betriebsergebnisses konsolidiert wird.

In Südamerika konnten wir hingegen deutlich und profitabel wachsen. Die dynamische Inlandsnachfrage nach Körnermais in Brasilien und Argentinien sowie die zunehmende Bedeutung beider Länder als Exporteure auf dem Weltmarkt haben sowohl Anbauflächen als auch Preise ansteigen lassen. Leider haben die Landeswährungen im selben Zeitraum deutlich nachgegeben. Erfreulicherweise konnten wir aber die negativen Auswirkungen aus der Abwertung des argentinischen Pesos und des brasilianischen Reals durch Absatzsteigerungen und Marktanteilsgewinne überkompensieren. Der Umsatz stieg in dieser Region um knapp 9 % auf 146 Mio. € und der Beitrag zum Betriebsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr sogar mehr als verdoppelt. Mit einem EBIT in Höhe von 16 Mio. € ergibt sich ein Return on Sales (ROS) von 11 %. Mit dieser Rendite übertreffen wir in der Region erstmalig die Zielmarke in der KWS Gruppe, die bei 10 % liegt.

Um die Grundlagen für das weitere profitable Wachstum zu legen, haben wir in die Saatgutproduktions- und aufbereitungsanlagen investiert. Im Segment betragen die Investitionen über 30 Mio. € und blieben damit auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

KWS bleibt auf Kurs – „langfristig denken und nachhaltig beherzt handeln“ zahlt sich aus. Gemeinsam mit unseren Partnern in der Agrarwirtschaft haben wir unter den schwierigen Bedingungen dieser Covid 19 Pandemie sichergestellt, dass sowohl bestes KWS Saatgut als auch unser umfangreicher Service auf den Betrieben von China bis Chile angekommen ist. Wir hatten alle Hände voll zu tun und waren mit unseren Gedanken ganz bei der Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen. Dass die KWS unter diesen Voraussetzungen sogar um 15 % wachsen konnte, erfüllt uns mit Dankbarkeit und stärkt das Selbstvertrauen.

Der verantwortungsbewusste Umgang mit Herausforderungen, wie beispielsweise mit dieser Pandemie, schärft die Sinne. Die Bereitschaft, sich auf das Notwendige einzustellen und sich mit Kreativität und Durchhaltevermögen neuen Aufgaben zu widmen, wird uns sehr helfen, wenn es darum gehen wird, die Agrarwirtschaft in Europa auf ökologischere Geschäftsmodelle umzustellen. Diese Entwicklung ist notwendig und hat bereits begonnen. Selbstverständlich ist es hilfreich, wenn auch Politik Verantwortung übernimmt. Die EU-Kommission hat diesen Auftrag angenommen und mit der „Green Deal“ eine Agenda adressiert. In der Landwirtschaft werden wir uns mit der „Farm-to-Fork“ Strategie der EU-Kommission, der Kanzlerinitiative „Zukunftskommission Landwirtschaft“ und der „Ackerbaustrategie“ der Bundesregierung auseinandersetzen und diese für die Pflanzenzüchtung als Zukunftschance begreifen. Das Ziel einer deutlichen Reduktion von chemischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln im Pflanzenbau, erreichen wir nur mit innovativen Lösungen. Seit über 160 Jahren ist dies der Kern unserer Kompetenz. Mit unserem Schatz an pflanzengenetischen Ressourcen und unserer umfangreichen Klaviatur angewandter Züchtungsmethoden und -technologien, ist KWS zurecht weltweit unter den führenden Unternehmen zu finden.

Bereits heute prägen unsere Sorten mit ihrem Ertragspotenzial und ihren vielfältigen Resistenzen das Bild der modernen Pflanzenzüchtung in über 70 Ländern und sie belegen das mit führenden Positionen in den jeweiligen Sortenkatalogen. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Meilensteine in der Verbesserung von Unkrautbekämpfung, Pilz- und Virusresistenzen sowie von Trockenstresstoleranz werden in den kommenden Jahren den Erfolg der Landwirte im Pflanzenbau steigern und gleichzeitig den Weg in eine ökologischere Nahrungs- und Futtermittelproduktion aufzeigen.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir sehr, dass eine neue öffentliche Debatte Platz greift, die durchaus zu einer Differenzierung von Grundsatzen geführt hat. Wissenschaft und technologischer Fortschritt werden wieder stärker als Teil einer Lösung gesehen und zurecht weniger als Ursache eines Problems. Das Prinzip der Vorsorge muss die Notwendigkeit von Inno-

vationen einbeziehen und darf sie nicht ausgrenzen. Der „Green Deal“ auf europäischer Ebene braucht konkrete Lösungsansätze. Es ist somit von großer Bedeutung, wenn sich die EU-Kommission bis zum April 2021 grundlegend darüber äußern wird, ob und in welcher Form „Neue Züchtungstechnologien“ zum Einsatz kommen sollen.

KWS hat die umfangreichen Chancen der neuen Züchtungstechnologien frühzeitig erkannt und sich entsprechend aufgestellt. Weizen kann aus sich selbst heraus resistent gegen Pilzkrankheiten sein. Mit Hilfe neuer Züchtungsmethoden aus dem Werkzeugkasten „Genome Editing“ konnte in unserem Gemeinschaftsprojekt PILTON ein solcher Weizen erzeugt werden. Dieser Weizen ist von einem klassisch gezüchteten Produkt nicht unterscheidbar, da er keine fremden Gene enthält – er ist also nicht gentechnisch bzw. transgen erzeugt worden. Wir hoffen sehr, dass unser klares Voranschreiten dabei hilft zu erkennen, wie nutzbringend Pflanzenzüchtung eingesetzt werden kann. Der Einsatz von chemischen Fungiziden im Weizenanbau könnte auf diese Weise wesentlich gesenkt werden.

Hieraus entstehen zusätzliche Wertschöpfungspotenziale für die Pflanzenzüchtung und den Pflanzenbau selbst auf den Betrieben. KWS ist als Saatgut-spezialist bestens aufgestellt, um die Branche in diese Richtung weiter zu entwickeln. Wir werden mit Weitblick und allen verfügbaren Ressourcen an dem profitablen Wachstum des Unternehmens arbeiten und alle Herausforderungen auf unserem Weg beherzt angehen.

Es gilt das gesprochene Wort.

16.12.2020

---

Hagen Duenbostel